

Bezugs-Preis für die Zeitungs-Abnehmer...

Halleische Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die Inserate...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 15. Februar 1895.

Beilager: Berlin, Charlottenstraße 8.

Gold.

Seit die im Reichstage der unter dem Namen des Dis-

Wir kennen die Gründe zur Genüge, die die Herren von der

auf Jahre hinaus in Betracht kommt, werden inzwischen in den

Alles kommt darauf an, was die deutsche Regierung zu dem

Neue Gewehre?

Nachdem durch die jüngsten Artikel des Wiener Arme-

ad 1. Ein rauhgeschossenes Pulver, welches kräftiger wirkt

brennenden neuen Pulvers widersteht. Es ergibt sich heute

Zum Schluß bemerkt das „Armeebblatt“: Wenn wir noch

Mannlicher-Repetirengewehr 8 mm Kaliber, 620 m Anfangs-

Die Geschwindigkeit des Geschosses des deutschen Infanterie-

Heilserum für Alles.

Ein Fehlschlag-Zufunftsraum von J. S. Giers (Berlin).

[Nachdruck verboten.]

Wir leben im Reichen des Serums, und die Geschichte wird

Wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, dann wird man

Schmerzfrei wie nur möglich gehalten, sondern ihm auch die Ver-

Auch im Gerichtsverfahren werden Veränderungen eintreten.

Um einer Ueberlieferung vorzugehen, wird durch Gesetz

Da übrigens gerade von Narben die Rede ist, so möge die

Generalversammlung darauf abheben hätte, bei der es an spigen

Auch im Kindesleben wird das Serum eine große Rolle spielen.

Es nicht geringem Maße wird diese „Serumita“ auch auf die

Auch eine ganz neue Industrie wird sich durch den ungeheuren

Freudlich wird dann Goethes Worten in der Kirchengemeinde

zum Aufschub gelangt und selbst dann Brillen  
der Kaiser von 7 Millimeter und 6/8 Millimeter  
nehmen immer noch auf der Höhe der Zeit  
stehen.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser bejährt sich, wie ein Berliner Kollerbericht  
erläutert wissen will, in Folge förmlicher Anregungen seit  
einer Zeit mit dem Studium des Seefriedearts in  
Bezug auf den Schutz des Privatreechtenthums, und es  
verlautet, daß er in diesen Fragen sich mit ganz bestimmten  
politischen Plänen trägt, für deren diplomatische Durchführung  
ihm nicht nur die deutsche Handelsmarine, sondern die gesamte  
civilisierte Welt großen Dank entgegenbringen würde. Es handelt  
sich darum, daß alle Kaufleute im Kriegsfalle genau eben so  
von den kriegsfähigen Mächten respektiert werden, wie es im  
Kriegsfalle gegenüber dem Privatreechtenthum der Fall ist. Wahrscheinlich  
wird der Kaiser demnächst Gelegenheit nehmen, vor einem  
schadmännlichen Auditorium diese wichtige Zeitfrage zu  
erörtern.

Die großen Staatsmanns Wirthe neuerer weisheits-  
voller Aussprüche für's Bismarck haben dem deutschen Volke  
nicht die erwünschte Freiheit gegeben, sondern den Partikularismus  
großzueigen, er, Bismarck, glaube auch nicht,  
daß der achtzigste Geburtstag des Fürsten sich zu einem großen  
nationalen Feste gestalten werde, ein Ausdruck, bei welchem  
der politische Diktatorismus des Berliner Professors höchstens  
übertrumpft wird durch die lächerliche Annahme des freireinigen  
Volksmannes, die sich hierin dokumentiert, erhält eine treffliche  
Illustration durch die Thatfache, daß Fürst Bismarck anlässlich  
seines achtzigsten Geburtstages sowohl von den Städten  
Wadens als auch denen des Königreichs Sachen das  
Herrndbürgerrecht erhalten wird. Und was wird dieser  
Ehre Bismarck zu den „Mündener Neuesten Nachrichten“, einem  
der einflussreichsten Württembergischen Blätter, welches anlässlich  
der dem Altpräsidenten nachgesagten Ehre würdlich schreibt:  
„Angedacht werden bringt sich von selbst die Frage auf: Was  
ist denn mit Bismarck? Sind Bismarck's Verdienste um Bismarck  
einer geringen als es um Bismarck und Bismarck sind? Weislich  
also rüht sich nicht auch Bismarck, dem Beispiele Wadens und  
Sachsens zu folgen?“

D. Bismarck, Bismarck!

Ueber die ehrengerichtliche Verhandlung gegen  
Gernu v. Hage weiß eine Berliner Korrespondenz zu berichten,  
daß der entsprechende Termin von der Militärbehörde ge-  
schlossen habe. Diese Mitteilung verleiht, wie wir auf  
Grund authentischer Nachrichten versichern können, auf Er-  
findung. Das Spruchgericht ist bisher nicht zusammen-  
getreten.

Landtagswahlen in Württemberg. Bis jetzt  
sind von den 26 Stimmkreisen 24 bekannt. Die deutsche Partei  
erlangt 3, die Landespartei 3, die konservativere Partei 1,  
die Volkspartei 13, das Centrum 2, die Sozialdemokratie 1  
Mandat, in einem Bezirk siegte der W. B. Die Württem-  
berger W. B. sind im Ganzen 14.

In wenigen Tagen wird im Verlage der Liebeschen  
Verhandlung in Berlin eine Broschüre unter dem Titel er-  
scheinen: „Vollkampf — nicht Selbstkampf“, ein Wort zur  
politischen Lage im Innern, von A. v. Woguslawski, die  
mit folgendem bemerkenswerten Schlusswort schließt:

Die Revolution der (Umsätze) Vorlage im Plenum (des  
Reichstages) sprach sich in der That als unzulässiger  
Anmaßung und Verletzung des einen einzigen Feind zu rufen.  
Bismarck sprach keine der nationalen Rede von Hader,  
Hobling und Händel? Sind denn die Verhältnisse selbst  
geändert? — Nein, sie sind nicht geändert! Die Führer  
der Sozialdemokraten sind die alten, die Sprache ihrer  
Blätter und Vereine ist die nämliche wie damals. Das  
ist nicht die gewalttätige Revolution, denn nicht  
sich doch nicht ein, daß man den Kaiser und die deutschen Fürsten,  
wie in Frankreich die Präsidenten, durch ein Wort von  
Schwärmern und Intriganten bestigen kann! Und selbst, wenn  
die Führer die Revolution nicht wollten, so würden ihre eigenen  
Worte und Handlungen sie schließlich herbeiführen. Die einzige  
Chance der Vorlage würde die Revolution sein, die wir nicht  
vorläufig von weiteren Gesetzesvorarbeiten abwenden, denn sie hat  
erklärt, daß sie pleui, damit auskommen zu können. Sollte die  
Vorlage sich in den Tagen die revolutionäre Agitation gerichtet  
wissenschaftlichen Künsten abgelehnt oder abgewandelt werden, so wäre  
der inneren so wie der äußeren dem Nation geföhrt, wie  
mit der Auflösung des Reichstages bezugnehmend. Ein Urteil  
werden würde den endgültigen Triumph der sozialrevolutionären  
Sache bedeuten.“

Die „Freiwillige Zeitung“ glaubt den vielfach  
verbreiteten Irrthum berichtigen zu müssen, als ob Herr  
von Köller auf Empfehlung des Statthalters  
Fürsten Hohenzollern zum Minister des Innern er-  
nannt worden sei.

(Nachdruck verboten.)

### Endermann's Heimath in Paris.

O. W. Paris, 18. Februar.  
Wenn der Direktor das Theater Moderne in Berlin mit  
Gefühl nach Paris kommen wird, so dürfte er mit einem solchen  
Quantum kalter Kiesel empfangen werden, daß den deutschen  
Kunstliebhaber Ecken und Ecken vergeht. So ungehörig drückt die  
deutsche Hochachtung Antiquitäten vorgehen aus. Das Bild der  
französischen Kultur braucht noch keine Angst vor dem Zweifel  
unserer Schaulustigen zu haben. Sollte der genannte Direktor und  
das Theater Moderne in Berlin wirklich existieren, so dürfte ihm die  
Ausführung von Endermann's „Heimath“ getrieben und im Re-  
naissancestil vorzutragen geschicklich sein, daß die Franzosen in der  
dramatischen Kunstüberlegenheit noch nicht so weit vorgeschritten sind,  
wie den Vornehmern eines andern Volkes auch nur annähernd zu  
verleihen. Die Darstellung eines Dramas ist nicht ohne ein  
Gewandtes in Paris, noch dazu, wenn es sich um ein deutsches  
handelt und lediglich Sarah Bernhardt allein kann ein solches  
unternehmen. Die altliche Kunstwelt hat seit so langen Jahren die  
Franzosen begünstigt und an ihre Bühnen gewöhnt, daß man sie hier  
bedenke alle Vergeht, um so mehr, als sie als einzige Schauspielerin  
mit ihrem Patriatismus bei jeder Gelegenheit Beklammern macht.  
Trotzdem wird es sich heute Abend erst zeigen, ob nicht doch einige  
politische Schreier eine Mithrasmum im dem mancherlei  
Künstler Theaterpublikum hervorbringen, jedenfalls hängt aber der  
Erfolg der Premiere von nicht zu berechnenden Zufallsfäden ab.  
Die mehrdeutige, daher die gelungene, sogenannte Generalprobe zur  
Vernehmung, die sich in gar nicht von einer ersten Vorführung unter-  
scheidet, als daß sie vor erhabenen, urtheilsfähigeren Zuschauern  
stattfindet, von denen man auch voraussetzen darf, daß sie wenigstens  
nicht etwaigen Vorurtheilen Ausdruck geben werden.

Das Publikum sollte sich eben getrieben lediglich aus der Liebe  
der höchsten Götterlichkeit, Betreuer der Werke und Schauer zusammen-  
nehmen und die Produktion hatte dabei in weiter Vorfrist für die  
oberen Klasse überhaupt keine Enttäuschungen ausgeben. Die  
besten Klänge waren aber vollständig gefüllt von einer eleganten  
Menge, die mit großer Spannung der Erhebung des Vorhabens  
entgegenah, welche ungefähr 8 1/2 Uhr erfolgte. Der erste Akt  
machte entschieden einen tiefen Eindruck. Eine fremdartige Luft

Die Beratung des Ministers v. Köller ist durch seine Berliner  
Freunde beipflichtet worden. Als Herr v. Köller in Straßburg dem  
Fürsten Hohenzollern vor seiner Abreise nach Berlin von dieser Be-  
ratung Mitteilung machte, war Fürst Hohenzollern über diese Be-  
ratung ebenso erhaben, als Herr v. Köller über die abgelehnte  
Beratung des Fürsten Hohenzollern nach Berlin, von der er hierbei  
Keinmal erwidert.

Demgegenüber bemerken die „Berl. N. A.“, daß die  
Beratung nicht richtig ist. Die Beratung des Herrn  
v. Köller erfolgte in dem feierlichen Telegramm an den Fürsten  
Hohenzollern, welches dem Kaiser durch den Fürsten Hohenzollern  
schickte und Herr v. Köller wurde durch den Fürsten Hohenzollern  
von dieser Beratung unterrichtet.

Die erste Sitzung des Gesammtausschusses betreffend die  
Tabakfabriksteuer sollte nach einem Vorhabe des Seniors  
Commissars schon in dieser Woche auf die Tagesordnung gesetzt  
werden. Von anderer Seite wurde jedoch der Wunsch ge-  
äußert, die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des  
Innern fortsetzen zu lassen. Mit Rücksicht auf diesen Wunsch  
ist die erste Sitzung des Gesammtausschusses betreffend die  
Tabakfabriksteuer noch verfallen worden. Durch die Beratung  
des Gesammtausschusses und des Innern betreffs Veränderung  
der Geschäftsordnung am heutigen Tage ist die zweite Sitzung  
des Reichsamts des Innern bereits unterbrochen worden. Die  
erste Sitzung der Tabakfabriksteuer-Vorlage wird daher vor  
Ende nächster Woche nicht stattfinden können.

Das Braunkohleenergiegesetz ist fertiggestellt und liegt  
augenblicklich im Kabinett des Kaisers. Dem Bundesrat ist  
der Entwurf noch nicht zugegangen. Was das Zuckerenergie-  
gesetz betrifft, so sind teils der preussischen Regierung Er-  
hebungen bei den Braunkohle-Steuerdirektionen veranlaßt,  
um Material für die Neuregelung der Zucker-Steuerfrage zu  
gewinnen. Man scheint, wie die „Land. Nachr.“, von der Ab-  
sicht auszugehen, auch hier den Versuch einer Kontingen-  
tierung der Produktion zu machen.

Wie der „Frank. B.“ aus Berlin gemeldet wird, hat sich  
der Verein für internationale Doppelwährung ausge-  
sprochen. In seine Ziele tritt ein deutscher Dimealeinheits-  
Wandel, der nächsten Jahres den Reichstag in Berlin zu  
abhalten wird. Geschäftsleiter befinden sich bei der früheren Geschäfts-  
führer des „Bundes der Landwirthe“, Herr A. Lindendorff.

Der Vorkost in offizieller Bekleidung. Das  
offizielle „Dresd. Journal“ befaßt sich in einem längeren  
Artikel mit dem Vorkost und führt u. A. aus, daß der Vorkost,  
wie er jetzt von der Sozialdemokratie geübt wird, mit voller  
Berechtigung als Erpressung, Nötigung und Bedrohung be-  
trachtet werden könne, und daß sich eine gezielte Formulierung  
hierfür sehr wohl gewinnen lassen würde. Die Straf-  
androhungen würden aber die Verurtheilungen nur vorfinden  
und verschleierte machen, sie jedoch nicht bestrafen können.  
Die sich durch den Vorkost für die Bedrohten ergebenden  
wirtschaftlichen Schäden haben jene aber immer selbst von  
sich abzumenden, indem sie sich betriebsmäßiglich die nach-  
weisbaren Ausfälle vergüten. Aber alle Schutzmah-  
regeln würden wirkungslos sein, wenn nicht  
auf Seiten der besorgten Gemerbetreibenden die nöthige Fehligkeit und Energie gegen  
die sozialdemokratischen Forderungen mehr  
als bisher Flag greifen und Bekämpfung  
suchen würde. Daß in diesen Ausführungen die Ansicht  
der sachlichen Regierung wiedergegeben wird, liegt klar  
zu Tage.

Heichobant. Ueber die gestern Vormittag in der Reichsbank  
stattgehabte Sitzung des Verwaltungsausschusses berichtet die „Zeit-  
ung“, daß der Reichsbankpräsident, Herr v. Schöller, die  
Beratung, welche der definitiven Festsetzung seitens des Reichs-  
sanctums unterlag, vorgelegt und beantragt wurde. Aus den Be-  
merkungen des Vorsitzenden, Reichsbank-Präsidenten, Herr v. Schöller,  
Nachh. Dr. Koch über die Lage der Bank ist hervorzuheben, daß die-  
selbe fast nicht verändert ist. Der Vorkost steht im 210 Mill.  
Mark größer als 1894, 201 Mill. größer als 1893; die fremden Gele-  
benfalls um 116 bzw. 115 Millionen Mark höher als in den  
beiden letzten Jahren, während die Anlage jetzt auch unter  
den Voraussetzungen des Jahres gestiegen ist. Die Ueberdeckung  
der Passiven, welche in den beiden Vorjahren erst am 15. Februar  
erfüllt wurde, ist jetzt im März wieder erfüllt. Bei der offen  
offenen Markt noch geringerer Beschäftigung liegt trotz der  
geordneten Vertheilung im Anblick zu einer Discontierung von  
zumal Goldbau, in das Ausland bisher nicht zu bemerken ge-  
wesen sind.

### England.

Land in Oberhaus. Der Minister des Auswärtigen, Kimberley, erklärte, die  
Regierung habe nichts gegen die Vorlage der Schlichtung über  
Land. Die Schlichtung über Land, die im Januar 1894 unter-  
zeichnet wurde, es ist aber durchaus notwendig gewesen, gewisse Theile  
Lagoas in Folge des Krieges mit dem Hauptling seines Titrits  
zum Schutze Lagoas's zu belegen. Was den Bau der Eisenbahn

welche den Franzosen entgegen, andere Anschauungen und Gebrauche  
werden ihnen vorgezogen, die sie schon über die Weltweit leben  
interferieren. So erlöste jene noch laufende Zustimmung, jenes  
Eingehen in die Vorzüge auf der Seite, welche sich weniger in lä-  
cherlichen Befehlsgesetzungen Luft macht. Es das man den  
Worten der Parlierer, man könnte beinahe sagen mit Andacht lauscht.  
Auch der Anfang des zweiten Aktes brachte ein gleichen Eindruck  
hervor, doch mit dem Augenblick, als Sarah Bernhardt (als Lagoa)  
erschien, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit auf ihre Person und das  
Spiel war überlassen geworden. Aber, wie ich, dochselbst zum ersten  
Male geschrien, wird durch die Wirkung, welche die Genannte gerade  
durch ihr Aussehen bracht, unangenehm beirrt werden, denn sie  
scheint sich nicht im Geringsten gerührt, sondern nur von einem durch-  
schweifenden Humor, der die ganze Situation unerträglich machte.  
Eben ihre Toilette — ein helles, mit Damastblumen überzogenes,  
langmaltes, geräumliches Seidenwand, das durch einen breiten,  
silbernen Gürtel zusammengehalten wurde — mußte ja den Vor-  
theil bringen, daß es ausfällt, als ob es dieses gerade beabsichtigt  
hätte. Der Augenblick vor für den Erfolg des Stückes kritisch und  
lediglich der eigentümlichen Zusammenfügung der Zuschauer ist es  
zu danken, daß diese Klippe jedoch nicht umstürzte. In den  
weiteren großen Szenen kann man der Kunstfertigkeit als die höchste  
Schönheit, doch ihre Gefühlsregung, die sie abgerundet und  
leinesfalls eine solche, wie sie dem Zuschauer Verstand und noch auch  
den Ansichten des Verfassers entspricht. Gelegentlich dürfte sich wohl  
in einer Zwangslage befinden haben, denn Madame Bernhardt läßt  
sich keine Vorurtheile machen und da sie so leichtfertig französisch ist,  
daß sie die deutschen Anschauungen gar nicht beachten kann, darf  
man ihr keine in ihren Reden machen. „Co est pas in vie“  
sagte ein hervorragender Kritiker zu mir, „est bis allemand“ ein  
anderer, und wenn solche Männer die vorgeführten Szenen nicht be-  
greifen, wie soll man dann eine Würdigung von dem über alles  
Freunde absolut urtheilsfähigeren französischen Publikum erwarten?  
Gibt es doch gar kein Werk in der französischen Sprache, das  
Scheinmächtigkeit im Vergleich mit dem deutschen Schauspiel hat.  
Ziel Lagoa erzielte! Daß die französische Presse sich darüber in  
überhöflichen Lobeshymnen ergehen wird und daß dasselbe  
lange Zeit sich auf dem Depoctorio erhalten kann, ist indes an-  
zunehmen, denn die „liberal“ Leitlinie des Planchontheaters vertritt  
es mittheilend, die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

von der Rüste nach Uganda betriebs, so wäre, falls es erwiesen  
würde, daß das Verhalten des Bismarck England von einer bestimmten  
Zeit an, dieses Argument zu Gunsten des Bismarck; ein  
solches unmittelbares Ergebnis ist aber nicht erwünscht. Welches  
die Rüste nach Uganda betriebs, so wäre, falls es erwiesen  
würde, daß das Verhalten des Bismarck England von einer bestimmten  
Zeit an, dieses Argument zu Gunsten des Bismarck; ein  
solches unmittelbares Ergebnis ist aber nicht erwünscht. Welches  
die Rüste nach Uganda betriebs, so wäre, falls es erwiesen  
würde, daß das Verhalten des Bismarck England von einer bestimmten  
Zeit an, dieses Argument zu Gunsten des Bismarck; ein  
solches unmittelbares Ergebnis ist aber nicht erwünscht. Welches

Einfluß. Schlechtes Wetter für Herrn Witte.  
Von Petersburg wird dem „N. A.“ gemeldet, daß man sich in  
der Umgebung des Garen und in russischen Franzosen erwidert,  
daß der neue Kaiser seit einigen Wochen dem Finanzminister Witte  
unterhalten ist. Der Kaiser hat die Absicht, die russischen  
Herrscher ruffischer Kapazitäten durch ein fürsorgliches Rund-  
schreiben geschickt zu haben. Die eingetragene Waife ist das Wert  
des Herrn Witte. Die Kaiserliche Waife hätten an einem Tage  
150000 Rubel eingekauft. In russischen Franzosen mündelt  
mit, daß der Minister in seiner letzten Rede vom letzten  
Jahre zurück, als Witte verurtheilt wurde, während die  
Leitlinie, welche den Minister sprechen wollten, gegen es vor, ein  
andermal wieder vorzutreten.

Ribitschische Manifeste für den Garen.  
Dem Garen werden, seitdem er von Neuem die Selbstherrlichkeit  
proklamirt hat, seit täglich Drobriek und ribitschische Manifeste  
zugeandt. Man spricht in Petersburg viel von der Verhaftung  
eines Ribitschischen, der in dem Augenblicke ergriffen sein soll, als  
er, während der Nacht, in das Arbeitszimmer des Garen große  
Mengen von Ribitschischen, welche die gewöhnliche einflussreiche  
Alexandros II. darstellten. Auf einem dieser Stücke befand sich  
der Name Alexandros II. der gegenwärtige Kaiser. Ribitschische  
sind gegenwärtig in ganz Rußland verbreitet.

### Serbien.

Der Vorkost in offizieller Bekleidung. Das  
offizielle „Dresd. Journal“ befaßt sich in einem längeren  
Artikel mit dem Vorkost und führt u. A. aus, daß der Vorkost,  
wie er jetzt von der Sozialdemokratie geübt wird, mit voller  
Berechtigung als Erpressung, Nötigung und Bedrohung be-  
trachtet werden könne, und daß sich eine gezielte Formulierung  
hierfür sehr wohl gewinnen lassen würde. Die Straf-  
androhungen würden aber die Verurtheilungen nur vorfinden  
und verschleierte machen, sie jedoch nicht bestrafen können.

### See- und Marine.

Ueber die zulässige Bekleidung von Soldaten auf  
Märchen veröffentlicht die „Berl. N. A.“, daß die Kaiserliche  
Kommission, welche die Bekleidung der Soldaten im  
physiologischen Laboratorium der Landwirtschaftlichen Hochschule während des  
Sommers 1894 an maßgebenden Soldaten anstellte. Fünf  
Endernde des Friedrich-Wilhelms-Instituts in Berlin hatten sich  
freiwillig als Versuchssubjekte zur Verfügung gestellt, nachdem sie  
von den Märchen vollständig schmerzlos eingekleidet. Folgender  
Plan wurde zu Grunde gelegt: Die fünf Herren sollten Märchen  
von bestimmter Weiglänge (höchstens 24,75 Kilometer) aus-  
führen, und zwar bei verschiedener Bekleidung. Daraufhin wurden  
die Bekleidungsarten im einzelnen, 27 Abg., 27 Abg., 27 Abg.,  
27 Abg., 27 Abg., 27 Abg., 27 Abg., 27 Abg., 27 Abg., 27 Abg.,  
„Arkte ohne Ende“, die sich rückwärts bewegte, während die Herren  
in abwechselndem Tempo vorwärts schritten. Diese Anordnung ermög-  
lichte eine genaue Kontrolle des Stoffwechsels und der übrigen unter-  
suchten Funktionen zu jeder Zeit des Märchen, denn die Märchen  
waren mit festlichen Marken zur Befragung gefügt, welche die aus-  
führlichen Untersuchungen lieferten. Die Ergebnisse dieser  
langwierigen und mühseligen Untersuchungen lassen Prof. Dr. L.  
Jung und Dr. Schumbar in folgenden vier Punkten zusammen-  
fassen:  
1. Bei mäßiger Bekleidung (bis zu 22 kg) und nicht zu hoher  
Lufttemperatur traten keine merklichen Veränderungen eines  
günstigen Zustandes der Bekleidung ein. In Gegenwart des  
Märchen, das aber durch die Bekleidung ein wenig  
Schädigungen der Funktion einzelner Organe durch den  
Märchen selbst bedingt wurden. Bei sehr heißer und feuchter Luft  
waren allerdings eine Reihe von Schädigungen leichter Art nach-  
weisbar, 2. Abnahme der Vitalcapazität (Atmungsfähigkeit), re-  
spondierende Abnahme der Herzfrequenz, hohe Puls- und Athmungszahl,  
Steigerung des 3-lutes. Anders konnten diese bald nach dem Märchen  
und waren ebenfalls bis zum andern Tage vollkommen beseitigt,  
so daß eine Anhebung der Schädigungen bei Märchen an mehreren  
Tagen untereinander nicht zur Beobachtung kam. 2. Bei der  
zweiten Stufe der Bekleidung (27 kg) war bei  
günstigen Zuständen und bei der Bekleidung kein Nachtheil  
nachweisbar. Tagern benutzte ich 3-höfster Märchen bei dieser  
Bekleidung schon Veränderungen, welche selbst bis zum andern  
Tage noch nicht ausgeglichen waren. Der zweite Märchen wurde also  
schon unter ungünstigen Bedingungen angeordnet als der erste.  
Insbesondere in einem Märchen von 25-28 Kilometern die Wärme des  
Märchen mit 27 Kilogrammen Gewicht vom Durchschneidungsbein bei ent-  
sprechend heißen Wetter: noch gut getragen werden kann. 3. Die Be-  
lastung von 31 Kilogrammen griff selbst bei fähiger Bekleidung und  
dieserlei Verhältnisse unangenehm ist, während in gewisse  
Funktionen ein. 4. Vergleich der Gewöhnung an das Gewicht  
(Zunahme) sich sich beobachtet, daß letztes Gewicht (bis 22 Kilogram)  
schon nach wenigen Märchen bei allmählicher Steigerung der An-  
forderungen nicht mehr nachteilig wirkte; bei schwerem (31 Kilogram)  
war auch nach längerer Bekleidung nur eine sehr geringe Abnahme  
der Schädigungen nachweisbar.

### Jagd und Sport.

Borst wieder Wurst. Anlässlich fand im Königl. Preuss.  
Hochschuler Fort durch Heime Fußgänger bei  
hohen Schnee statt, da die Rüste sich nicht bewegen ließen. Ein  
anderer wurde schwerer, wurde schwerer, wurde schwerer, wurde schwerer,  
Kette abgehoben. Zum wieder nachden er beinahe halb verrottet  
herausgeholt war, neben dem Bau ein Bauer bereit, und nun ging  
es den Fischen ernst zu. Rebe. Unvorstellbar rufte der Hund,  
der sich etwas erholt hatte, in den Bau — ein Gevatter und Gevatter  
solcher Art enthielt sich dann. Der Hund wurde endlich an den  
Anderen abgegeben. Der Hund wurde endlich an den Anderen  
abgegeben. Der Hund wurde endlich an den Anderen abgegeben. Der Hund  
wurde endlich an den Anderen abgegeben. Der Hund wurde endlich an den  
Anderen abgegeben. Der Hund wurde endlich an den Anderen abgegeben.  
Der Hund wurde endlich an den Anderen abgegeben. Der Hund wurde  
endlich an den Anderen abgegeben. Der Hund wurde endlich an den  
Anderen abgegeben. Der Hund wurde endlich an den Anderen abgege-

Der Vorkost in offizieller Bekleidung. Das  
offizielle „Dresd. Journal“ befaßt sich in einem längeren  
Artikel mit dem Vorkost und führt u. A. aus, daß der Vorkost,  
wie er jetzt von der Sozialdemokratie geübt wird, mit voller  
Berechtigung als Erpressung, Nötigung und Bedrohung be-  
trachtet werden könne, und daß sich eine gezielte Formulierung  
hierfür sehr wohl gewinnen lassen würde. Die Straf-  
androhungen würden aber die Verurtheilungen nur vorfinden  
und verschleierte machen, sie jedoch nicht bestrafen können.



# M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

25 grosse christliche Geschäfte.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
 (Älteste u. grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.)  
 Versicherungsbestand am 1. December 1894: . . . 671 Millionen Mark.  
 Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: . . . 267 Millionen Mark.  
**Vertreter in Halle (Saale):** [552]  
**Dr. Wilhelm Rasch, Steinweg 25.**



**Nur Carl Koch's Nahrungswieback** kommt, seiner Zusammensetzung und Wirkung nach, der Muttermilch gleich.  
**Nur Carl Koch's Nahrungswieback** wirkt ernährend und gedeihlich.  
**Nur Carl Koch's Nahrungswieback** macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe den Kindern daher, wenn sie geräthsellos fressen, Carl Koch's Nahrungswieback; derselbe beugt den höchsten Nährwerth, befördert die Nahrungsaufnahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Crampulose, Krämpfe, Darmcatarrhe, Abmagerung, etc., zu schützen.  
 In Packeten u. Tüten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in **Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstraße 1**, sowie in allen besten Drogerien und Colonialwaarenhandlungen. [1207 8]

## Kein Husten mehr!

Bei Croup, Keuch-, Keuch-, Keuch-, Keuch- und Keuchhusten sind die in jedem deutschen Haushalt bekanntesten ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebel-Bonbons** das bewährteste und beste Gemüthmittel.  
 In Packeten zu 30 und 50 Pf. bei **Carl Koch, Herrenstraße 1**, in den Apotheken, sowie in den Verkaufsstellen meiner Nahrungswiebacke.

**Siebig Company's**  
**FLEISCH-EXTRACT**  
**NUR AECHT!**  
*Joseph Siebig*  
 Wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt!

## Frisch eingetroffen:

**Poulardes de Chalon, Poulets, ungar. Puter, Kapuzener, Brathähnchen, Hamburger Kücken, Vierländer Enten, Suppenhühner, Fasanen- und Brühhühner, Schwan- und Perlhühner, zarte, feiste Reutherrücken u. -Keulen.**

**Prima holländischer und Helgoländer Austern, feinsten Atrancher u. Ural-Caviar, fettester geräuch. Rhein- und Weserlachs, grosse geräuch. Aale, Kiefern-Sprossen und Bücklinge, Rügenwalder Gänsebrüste, Kiesen-ungenau, Strassburg. Gänseleberpasteten u. Gänselebertrüffelwürste, alle feinsten Fleisch- und Wurstwaren, echte Frankfurter u. Frankfurter Würstchen, etc.**  
 à Paar 50 Pfg. und 3 Paar 1 Mk.

**Frischen Odenwäld. Waldmeister, grossbeirige Ananas, süsse Messinaer und Blutapfelsinen, frische Almeria-Weintrauben, engl. Salzgurken, frische Périgord-Trüffel, Champignons, franz. Kopsalat, Endivien, Escarol, Radise, engl. Celery, echt westfäl. Pumpernickel, alle feineren Tafelkase bei**

## Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 5. [1779]

**J. ZOEBISCH, Halle a. S.**  
 Papiere-Ausstattung Kontor-Utensilien  
 fertigt vollständig  
 als langjährige Flachaufschlagende  
**Specialität: Geschäftsbücher**  
 Fernsprecher Nr. 246. gr. Steinstrasse 32

Tägl. frisch: **Echte Frankfurter, Paar 50 u. 3 Paar 100 Pfg., Fraustädter Siedewürstchen, Paar 20 Pfg., Dresdner Appetits-Würstchen, Paar 35 Pfg., echt Westphälischen Pumpernickel, ca. 4 Pfd. 75 Pfg.**

## Gebr. Zorn,

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten. [1772]

**Apotheker Benemann's Diamantstift** kühlt äusserst rasch, ist für Organe, Steingut, Messing, Silber, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, a. Fl. 50 Pf. [1761]

**Albin Hentze, Schmeerstrasse 24.**

**Max Wergien**  
 16 Barfüsser-Strasse 16.

**Photogr. Apparate** und alle Bedarfsartikel.

**Eigene Tischlerei.**  
 Zur Selbstanfertigung sich Beschläge und hochverarbeitete Balgen vorrätig. [1199]

**Talbot's Erntee-Platte.**  
 Alleivertreib für Halle.  
 9x12 12x16 1/2 13x18 18x24  
 M. 1.50 2.50 2.85 5.60  
 pro 12 Stück.

**Preisliste kostenfrei.**  
**Celloidin-Papier** von Dr. Kurz in Formaten und Bogen.

**Chin. Haarfärbemittel** färbt sofort echt in blond, braun u. schwarz, à Fl. 1.25 Mt. und 2.50 Mt.

**Enthaarungsmittel**  
 à Flacon **Bergmann & Co.** Mt. 2.50.  
 Niederlage nur allein bei [1765]  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 24.**

**Apotheker Benemann's Restitutions-Fluid**  
 ist gegen Verrenkungen, Schenkelabschneiden etc. bei Pferden, Rindvieh u. s. w. das vorzüglichste Mittel. Dieser Restitutions-Fluid hat Verfeinerung und Nachbeileitung von Sr. Königl. Hohz. Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf von Wrangel erhalten. à Fl. 1 Mt. 50 Pfg. im General-Depot von **Albin Hentze, Schmeerstrasse 24.** [1763]

## Stadt-Theater.

**Sonabend, den 16. Februar 1895.**  
 144. Vorstellung. — 106. Abdon-Vorstellung.  
 Farbe roth. — Anfang 7 1/2 Uhr.

**Der Traum ein Leben.**  
 Dramatisches Mähdien in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.  
 Masfad, ein reicher Landmann. . . A. Kühne.  
 Mirza, seine Tochter. . . F. Wagner.  
 Mustafa, sein Neffe. . . F. Hinold.  
 Banga, Negerclaudine. . . J. Haller.  
 Der König von Samarra. . . Schürner.  
 Gülzow, seine Tochter. . . A. Arnold-Waack.  
 Der alte Kaleb (stumme) . . A. Schumacher.  
 Karibahn. . . G. Köhler.  
 Der Mann von Heien . . Fr. Rühlhardt.  
 Ein altes Weib. . . S. Dela.  
 Ein königl. Kammerer. . . C. Fischer.  
 Ein Hauptmann. . . C. Müller.  
 Criter | Anführer. . . C. Marzgraf.  
 Zweiter | Anführer. . . V. Weiss.  
 Eine Dienerin Gülzowens Fr. Volkmann.  
 Geologe und Kammerling des Königs.  
 Frauen und Dienerinnen Gülzowens.  
 Zwei Verwundete Karibahns.  
 Zwei Indianer, Diener, Krieger. Volk beiderlei Geschlechts.  
 Zu dieser Vorstellung haben Schülerbillets Gültigkeit.

**Walhalla-Theater.**  
 Direction: **Richard Hubert.**  
**Freitag, den 15. Februar**  
**Letztes Auftreten!**

**The Julian's** (früher Zeman), fängerinnen. — Die Agostini-Truppe, Travour- u. Barriere- u. Akrobaten. — Das **Gisella-Trio**, Luft-Gymnastin an den japanischen Seilen. — **Brothers Estevan**, Leiter-Gymnastin. — Die beiden **Carnaccio's**, musikalische Soubrette u. Sängerin. — Fräulein **Anna Rieder** u. Herr **Hermann Werner**, feurige Fodler-Duetten. — **Herr Karl Ewald Schloesser**, Gesangs- und Charakter-Symphist. [1228]

**XV. Konzert** des Orchestermusik-Vereins.  
 Haydn, Sinfonie „le midi“.  
 Wagner, Ouv. „Tannhäuser“.  
 Hartmann, „Ein Karnevalsfest“.  
 Liszt, „Chromatische Galopp“ [1776]

In ganz Deutschland anerkannt als billigste und reellste Bezugsquelle für  
**Möbelstoffe, Teppiche, Portièrenstoffe, Läufer, Tischdecken, Schlafdecken etc. etc.** [1788]

**Aechte Spirituosen, Liköre und Punschessenzen,**  
 Cognac, Rum, Arac, Whisky, Slivovitz, Benedictiner, Charreux, Maraschino di Zara von Luxardo, holländ. Liköre: Curaçao, Anisette, Vanille von Fokink, Arac-Rum-u. Vanille-Punsch von Joh. Ad. Hoeder.

## Johannes Grün,

Weingrosshandlung, Rathhausstr. 7.



**Carl Koch'sche Pian Kuchen und Kartoffelkringel.**  
 Empfehle in exorbitanter Qualität meine rühmlichst bekannten **Piankuchen und Kartoffelkringel** mit Vanillequast, wunderbar schmeckend. [1777]  
**Erdbeeren Streifenkuchen, Berliner Napfkuchen,** die feinsten u. edelsten, welche über haupt gebacken, feinsten geriebene Napfkuchen, Matzkuchen nach Art der Treubauer Schmalenkuchen, **Biscuit, Chocladen u. Mandelzwieback,** sowie eine große Auswahl gebackener Gebäcke.  
**Carl Koch,**  
 Herrenstrasse 1.  
 Fernsprecher 531.

## Zur gefälligen Beachtung.

Der jetzige aussergewöhnlich niedrige Stand der Baumwollpreise, veranlasst durch riesigen Import von Rohmaterial, ist auf die Preisstellung aller Baumwollgewebe von grossem Einflusse und wir haben unter Ausnutzung sehr günstiger Verhältnisse vortheilhafte Contracte mit leistungsreichen Webereien abgeschlossen, so dass wir die von den Preisrückschlägen am meisten betroffenen Artikel, wie: **Prima Elsässer Hemden, Cretonne, Elsässer Familientuch, Luisianatuch, Cretonne, Chiffon, Cambric, Croiségewebe für Futter- und Vorhangzwecke,** sowie **sämtliche weisse, crème und buntfarbige Gardinestoffe** zu nie gekanntem niedrigen Preis abgeben können. Mit Rücksicht darauf, dass wir seit dem Bestehen unserer Firma bestrebt sind, vom Guten das Beste zu bringen, bitten wir bei Bedarf unsere Offerten zu berücksichtigen.

## A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87. [1789]

**Weiße Schmirseife** mit Calomel u. Terpentin ist das Beste zum Einweichen der Wäsche, à Pfd. 25, bei 10 Pfd. 20 Pf. empfiehlt **Ernst Jentsch, Leipzigstr. 29.**

**National-Theater.**  
 Freitag, den 15. ds. Mis.  
**Letztes großes Maskenball-Fest.**  
 Sonnabend, den 16. ds. Mis. zu vollstündlichen (kleinen) Freizeiten zum letzten Male! [1785]  
**„Von Schrot und Korn“.**  
**Im Saal d. Stadtschützenhauses**  
 Sonnabend, den 16. Febr. 1895  
 Abends 8 Uhr

**Für 20 Pf.**  
 entfernt man jedes Stühlerauge u. Weisbörn mit n. Specialmittel [1783]  
**Ernst Jentsch, Leipzigstr. 29.**

**Jentsch's Calminpapien**  
 vortrefflich gegen Husten und Heiserkeit bewährt. [1782]  
**Ernst Jentsch, Leipzigstr. 29.**

**Ammerdorf Gaudich's Restaurant.**  
 Sonntag

**III. Abonnements-Concert.**  
 ausgeführt von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **Huchmeister** aus Weisfele. [1770]  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Sing-Akademie.**  
 Sonnabend Ab. 6 Uhr Ueb. in der Volkshule. Aufg. Mittwoch, 6 März. **Abend. 6. Heub. 6.** Schillerstrasse 55. Form. 10-11 Uhr. [1789]

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kühne. Notationsdruck und Verlag von Otto Tiele in Halle (Saale) Leipzigstraße 87. Mit 1 Beilage.







Projekt.

Die Aktien-Gesellschaft

„Eintracht“ Braunkohlenwerke und Briquetfabriken

mit dem Ziele in Berlin wurde am 23. Februar 1887 mit einem Kapital von M 1600 000 errichtet und am 23. April 1887 in das Gesellschaftsregister des Königl. Amtsgerichts I in Berlin eingetragen.

Der Gegenstand des Unternehmens ist laut § 2 des Statuts der Erwerb der genannten Bergwerke, Abbauberechtigungen und Grundstücke der hiesigen, von Berlin aus vermittelten, dem Gerichtsstande des Königl. Amtsgerichts und Landtag zu Halle a. S. unterliegenden Gewerkschaft „Eintracht“.

Der Zweck der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Das Geschäftsjahr ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz der Gesellschaft ist unbestimmt, das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Bilanz-Conto pro 31. Dezember 1893.

Table with columns: Activa, Bilanz-Conto pro 31. Dezember 1893, Passiva. Rows include 1. Grube Luise, 2. Grube Emilitie, 3. Grube Henriette, 4. Grube Clara, 5. Diercke Grubenwerke, 6. Spezial-Mercedesfonds, 7. Rückst. auf erhaltene Obligations-Zinsen, 8. Gewinn- und Verlust-Conto, 9. Kassa-Geld, 10. Ueberschuss-Geld.

Verlust-Conto.

Table with columns: Verlust-Conto, Gewinn- und Verlust-Conto, Credit. Rows include 1. Abfertigung an die Gruben, 2. Zinsen, 3. Abzug Hebezahl-Conto, 4. Abzug Hebezahl-Saldo, 5. Abzug Hebezahl-Saldo, 6. Abzug Hebezahl-Saldo, 7. Abzug Hebezahl-Saldo, 8. Abzug Hebezahl-Saldo, 9. Abzug Hebezahl-Saldo, 10. Abzug Hebezahl-Saldo.

4. Der Rest des Reingewinns wird, soweit nicht dessen Uebertragung auf neue Rechnung beschloßen wird, unter die Aktionäre als Dividende verteilt (§ 15).

Die Dividenden sind in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank und in Leipzig bei Herrn Becker & Co. zahlbar.

Die Förderung betrug im Jahre 1893: hl 8 185 782, im Jahre 1894: hl 8 545 032. Die Produktion betrug im Jahre 1893: 2 574 840 Ctr., im Jahre 1894: 2 676 789 Ctr.

Der erste Jahre-Werth, wie vorstehend getheilt, hauptsächlich Verkaufte und wurden in demselben Jahre Dividenden vert. etc. Im Dividenden wurden verteilt auf ein Aktienkapital von M 1 600 000 18:0; 5%; 1891: 7%; 1892: 1%; % bei einer Zumeinung zum Spezialdividendenfonds von M 25 000.

Das Geschäft des Jahres 1894 istiffermäßig noch nicht genau feststellbar. Der Bruttoertrag wird von demjenigen des Vorjahres nicht wesentlich abweichen, so daß die Verteilung auf gleiche Dividende, wie im Vorjahr (6%) getheilt ist. Außerdem wird eine Zumeinung an den Spezialdividendenfonds in gleicher Höhe, wie im Vorjahr, erfolgen können. Aus dem Vortrage von 1893 wurden circa M 25 000 im vergangenen Geschäftsjahre zur Deckung derjenigen Ausfälle verwendet, welche durch die Abzahlung unserer Schätze und den Verkauf der Lagererträge aus dem Jahre 1893 entstanden sind.

Die Bilanz-Conto haben sich im Jahre 1894 um ungefähr M 70 000 vermehrt, welchen Abschreibungen pro 1894 von circa M 270 000 gegenüberstehen werden. Die Debitoren in laufender Rechnung stellen sich Ende Dezember 1894 auf rund M 286 000 gegenüber rund M 321 000 im Vorjahr, die Creditoren in laufender Rechnung auf rund M 65 000 gegen rund M 201 000 im Vorjahr.

Vorstand der Gesellschaft ist der Generaldirector J. Werninghoff in Berlin. Der Director H. Kormer, Franz Markt, Bankdirector H. G. Winkler in Berlin, Komml. Comm. Director in Leipzig und Bergschaffner W. Holzer in Weiskirchen.

Die Bekanntmachung der Gesellschaft erfolgt im „Neichsanzeiger“, dem „Leipziger Tageblatt“, der „Halleischen Zeitung“ und mindestens eines anderen Berliner Zeitung.

„Eintracht“, Braunkohlenwerke und Briquetfabriken.

Auf Grund des vorstehenden Projektes legen wir Mark: 1500 000 Aktien der „Eintracht“ Braunkohlenwerke und Briquetfabriken

unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung auf.

1. Die Zeichnung findet am Montag, den 18. Februar d. J. während der üblichen Geschäftsstunden statt: in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Leipzig bei den Herren Becker & Co. Früherer Schluß der Zeichnungen bleibt vorbehalten.

2. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des von den vorbenannten Stellen kostenfrei zu beziehenden Anmeldeformulars.

3. Der Zeichnungspreis ist auf 110% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar d. J. bis zum Tage der Abnahme einschließlich zu festsetzen.

4. Bei der Zeichnung muß eine Kaution von 5% des geschätzten Nominalbetrages in Baar oder in der betreffenden Zeichnungsstelle als zulässig ercheinenden Wertpapieren hinterlegt werden.

5. Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen möglichst teils nach Schluß der Zeichnung. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.

6. Die Abnahme der zugeleiteten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises am 15. Februar d. J. zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrentet.

Berlin, Leipzig, den 13. Februar 1895. Mitteldeutsche Creditbank. Becker & Co.

Für den Vorstehenden verantwortlich: A. Kirsten. Notationsdruck und Verlag von Otto Zühlke in Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.